

Beachtenswerte Kunstformen:

Betrachtet man die heutige Kirche, so fällt ein schlichter spitzbogiger Westeingang auf, während man bei den Fensterformen noch einige Übergänge vom romanischen zum gotischen Stil feststellen kann. Aus dem einfachen viereckigen Kirchensaal wurde durch Anbau einer Apsis (halbrunder Chorabschluß) der Raum für den Altar gewonnen. Im noch erhaltenen Chorteil sind in der GewölbeKonstruktion drei Schlußsteine zu erkennen, von denen einer ein Eichenlaubornament, ein anderer einen Kopf mit Weinranken zeigt. An der Nordseite des Chores ist das Sakramentshäuschen mit einem Kreuzigungsrelief aus dem 15. Jahrhundert vorhanden. In der Sakristei befindet sich aus der vorreformatischen Zeit eine Piscina (Becken) zum Waschen der heiligen Geräte mit Abfluss nach außen. An der Südseite des Chores bemerkt man einen kleinen Eingang mit dachförmigem Abschluss, im Scheitel einen nach unten gerichteten Christuskopf aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, und in der Außenwand daneben sieht der Beschauer zwei Konsolen vom ehemaligen Gewölbe des Schiffes mit Engel und Kopf aus der gleichen Zeit. An der Südseite außen sind frühere Konsolen vermauert usw. ein Engel, eine Trägerfigur und zwei Köpfe. Zu nennen sind noch zwei Weihwasserbecken im Turm und der südlichen Außenwand.

Am ausfallendsten die von unten leider kaum erkennbaren drei steinernen Wasserspeier am Turm, die Hunden, Löwen oder Baren gleichend, durch ihr Maul einst das Regenwasser ausgespielen haben. Ein Wasserspeier fehlte in ca. 2 Jahrhunderten. Darüber erzählt eine Sage: Auf dem Hügelsberg, dem Hausberg der Dagobertshäuser, auch Hügelskopf genannt, hauste einst ein Riese. Unten im Wolfsgraben, wo der Stellbach nach Malsfeld fließt, gab es Wölfe in großer Zahl. Diese Wölfe heulten derart, daß der Riese sich daran störte. Er nahm deshalb einen riesigen Stein in beide Hände, stemmte ihn hoch und schleuderte ihn in Richtung Wolfsgraben. Dabei streifte der Stein den vierten Wasserspeier an der Ecke zur Kirchengasse und zertrümmerte ihn. Der riesige „Goliathstein“ liegt heute am Steilbach im Wolfsgraben. An seiner Breitseite oben befinden sich zwei Eindrücke, die die Form von zwei riesigen Händen haben und die Hände des Riesen darstellen sollen. Eine Legende, die den Kindern gerne erzählt wird und die dieses Märchentelweise auch glauben.

Im Zuge der Sanierung des Turmes im Jahre 2002 wurde der vierte Wasserspeier, genau in der Form eines Löwen identisch wie die drei anderen, von dem Paderborner Steinmetz Harald Segrafin wieder eingebaut.



Karl-Heinz Ludolph